

Mittwochs-Proteste!

Aufruf zum Widerstand! An alle Ärztinnen und Ärzte, die sich frei nennen!

Die medizinische Versorgung und die deutsche Ärzteschaft ist von den politisch Verantwortlichen in eine akut lebensbedrohliche Situation gebracht worden. Nach Jahrzehnten der Ausplünderung der Gesetzlichen Krankenversicherung zur vordergründigen Haushaltssanierung stellen die Sozialpolitiker verwundert fest, dass man eine Kuh nicht nur melken sondern auch regelmäßig füttern muss – die deutsche GKV-Kuh leidet inzwischen unter galoppierender Kachexie.

Dümmliche Kostendämpfung ruiniert einen Dienstleistungs-Wirtschaftsbereich, der mehr Menschen beschäftigt als die Autoindustrie – von der Beschädigung der dort arbeitenden Menschen – Ärzte, Pflegepersonal, Heilmittelerbringer, Pflegekräfte usw. ganz zu schweigen. Auf immer gleiche Weise werden die gesellschaftlichen Kosten den „Gesundheitsarbeitern“ aufgebürdet. Diese werden demotiviert und in erschöpfende Hyperaktivität zu Sicherung der Existenz getrieben.

Es ist Zeit Widerstand zu leisten und die eigene Kraft und die damit verbundenen Möglichkeiten zu erkennen. Ohne uns Ärzte läuft im Gesundheitswesen nichts und unsere Schwäche besteht in unserer unseligen Zerrissenheit und Aufspaltung in vielfältige Interessensklüngel. Wenn wir jedoch einig sind, können wir das ganze System zum Stillstand bringen und wir sollten es tun, wenn die Politik nicht umgehend patienten- und arztfreundliche Randbedingungen schafft.

Alle Ärztinnen und Ärzte, die den Namen „frei“ verdienen wollen, sind aufgerufen jetzt aufzustehen und für ihre Freiberuflichkeit zu kämpfen – morgen ist es zu spät: sie werden dann aufwachen und verwundert feststellen, dass sie Angestellte der Kassen geworden sind. Folgende Nothilfe-Maßnahmen gegen das Notstandsgesetz unserer verehrten Gesundheitsministerin sind sofort notwendig:

- Einschränkung der Dienstleistungen. Mittwochs sollte generell in Deutschland Protest-Mittwoch sein, d. h. jeder Arzt arbeitet dort nach eigenem Gusto – soviel oder besser so wenig er will. Vorzugsweise sollte eine Notfall-Versorgung gemacht werden, ansonsten Privatpatienten, Freizeit, andere Aufgaben. Das ist mit den benachbarten Kolleginnen und Kollegen abzusprechen. Das führt in unserem unsinnigen Honorarsystem sogar zu einer Stabilisierung des Punktwertes. Da ca. 20% aller ärztlichen Leistungen nicht bezahlt werden, entspricht ein Mittwochvormittag ungefähr 10 % dieses Anteils.
- Reduktion der bürokratischen Tätigkeiten auf das unbedingt notwendige. Kassen-Anfragen, die wir im übrigen selbst bezahlen, werden nur bei absolut für den Patienten dringlicher Indikation beantwortet – ansonsten in den Papierkorb befördert, wo sie hingehören. Etwa 80 Prozent dieser Anfragen sind ohnehin unsinnig oder falsch gestellt. Versorgungsamt-Anfragen werden nur mit Befundberichten versehen und umgehend zurückgeschickt.
- Keine Unterschrift unter DMPs oder Einzelvereinbarungen mit den Krankenkassen um eines kleinen billigen Vorteils willen – es müssen am Ende alle dafür bezahlen.
- Keine kostenlosen Dienstleistungen, die nicht im EBM erfasst sind – also Auslandsimpfungen, Sportuntersuchungen etc. werden als IGEL-Leistungen abgerechnet. Wer das nicht tut, ist als unkollegial zu bezeichnen. Bestehen wir auf der korrekten Auslegung der gesetzlichen Vorschriften!
- Vermeidung der Ethik-Falle. Unser Einsatz für die Patienten wird schamlos von Politik und Kassen ausgenutzt; aus Sorge um den Patienten sorgen wir uns um uns selbst nicht genug. Der Patient muss versorgt werden, aber das heißt nicht, dass er nicht die Mängel und Unzulänglichkeiten dieses Systems spüren sollte: die Mangelwirtschaft muss durch entsprechende Leistungsbeschränkung symbolisiert werden. Dabei sollten wir offen mit dem Patienten über diese Mängel sprechen – großartige Verschleierung nützt nichts mehr.
- Keine Annahme von Aufträgen von Verwaltungs- und sonstigen nichtärztlichen Angestellten (vor allem der Kassen) solange es um ärztlich-medizinische Belange geht. Irgendein selbsternanntes Kompetenzzentrum einer Krankenkasse hat keine gestalterische oder administrative Kraft im Verhältnis zu uns. Allenfalls der der MDK hat bestimmte gesetzliche Aufgaben, die aber legitimiert sein müssen.

Kolleginnen und Kollegen! Verweigern Sie die Mitarbeit an einem unsolidarischen und ungerechten System, das diese Begriffe gegen ihren Sinn verwendet. Leisten Sie Widerstand und wehren Sie sich gegen den Ausverkauf unseres „freien“ Berufes! Verhalten wir uns wie freie selbstbewusste Bürger, nicht wie GKV-Sklaven!

Der Vorstand der Nordbadischen Ärzteinitiative

Dipl.-Pol. Ekkehard Ruebsam-Simon Dr. Andreas Schwarz Dr. Herbert Zeuner